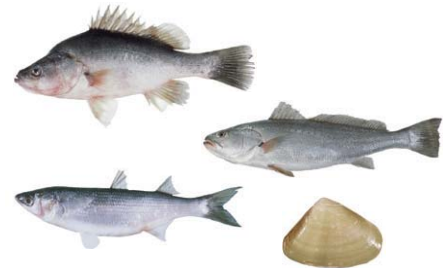


## Barsch, Meeräsche, Adlerfisch, Herzmuscheln Seen und Coorong Südaustralien



© Leonard Fäustle



ZERTIFIZIERT AM 13. Juni 2008

**SPEZIES** Barsch (*Macquaria ambigua*), Meeräsche (*Aldrichetta forsteri*), Adlerfisch (*Argyrosomus hololepidotus*) und Herzmuscheln (*Donax deltooides*)

**FANGMETHODE** Netz (Maschen-, Schaukel-, Hub- und Trommelnetz), Rechen, Wurfleinen und Langleinen

**LAND** Australien

**FANGGEBIET**



Coorong-Lagune, Alexandrina-See und Albert-See bei Adelaide in Südaustralien, sowie benachbarte Küstengewässer im Südlichen Ozean über 150 Kilometer Richtung Süden, von Goolwa Beach bis Kingston Jetty

**FANGVOLUMEN** Nicht verfügbar

IM HERZLAND der Ngarrindjeri sind die Namen der Orte – Narrung, Mundoo Island, Tauwitchere Island, Pelican Point, Snake Pit – so faszinierend wie die Landschaft. Die Ngarrindjeri gehören zu den Ureinwohnern Australiens und verdanken ihre Abstammung den Yarlaldi, deren archaisches Erbe in der Seen- und Coorong-Region allgegenwärtig ist.

### Management im Einklang mit der Umwelt

Die zwei Seen Alexandrina und Albert und die durch ein 140 Kilometer langes Dünenband vom Ozean geteilte, drei Kilometer breite Coorong-Lagune gehören zu den wichtigsten Feuchtgebieten Australiens. Gespeist wird die empfindliche Ökologie des 1966 zum Nationalpark ausgerufenen und 1985 zum RAMSAR-Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung erklärten Arealen durch eine Mischung aus Süßwasser aus dem Fluss Murray und Salzwasser aus dem Meer. Die Fischerei selbst lebt von drei unterschiedlichen Ökosystemen.

„Wenn eine Spezies eine ruhige Saison hat, zum Beispiel die Süßwasserkomponente, also der Goldbarsch, können die Jungs in der Flussmündung weitermachen, wo es Adlerfisch und Meeräsche gibt,“ beginnt Garry Hera-Singh, Vorsitzender der Southern Fisherman's Association, unser Gespräch. „Manche Fischer fahren aufs Meer hinaus und ernten Herzmuscheln, die an der Brandung der Strände des Südlichen Ozeans mit Handrechen gesammelt werden,“ fügt er hinzu. Pro Jahr werden rund 600 Tonnen Herzmuscheln geerntet, die anderen Arten machen je 100 Tonnen aus.

Diese Wechselernte ist der Hauptgrund für die Nachhaltigkeit der Fischerei. „Erstens fangen die Fischer keine Art so lange, bis nichts mehr davon da ist,“ erklärt Hera-Singh. Und zweitens seien die Lizenzen auf lediglich 32 Fischer begrenzt, die traditionelle umweltschonende Methoden verwenden. Für sie wie für den Fisch garantiert die Ernte nach dem Rotationsprinzip eine sichere Zukunft. „Wenn bei einer Art ein Überangebot herrscht und der Preis fällt, können sie sich auf eine andere Art konzentrieren,“ erklärt Hera-Singh weiter. „So erzielen sie bei einem anderen Erzeugnis, das wahrscheinlich in nicht so großer Fülle vorhanden ist, aber einen höheren Wert hat, einen angemessenen Umsatz.“

### Wirtschaftliche Vorteile

Seit der Zertifizierung waren angemessene Rendite kein Thema. „Ich würde sagen, wir verlangen für Ware mit MSC-Siegel Prämien von 30 bis 50 Prozent,“ sagt Hera-Singh. „Das liegt weit über dem Durchschnitt, weil es in Australien so wenige MSC-zertifizierte Erzeugnisse gibt.“ In den letzten zwölf Monaten sei die Nachfrage „beträchtlich gestiegen,“ in erster Linie durch Restaurants und Hotels, deren Gäste plötzlich Fisch und Meeresfrüchte aus nachhaltiger Herkunft verlangen.

„Ich erhalte Anrufe aus ganz Australien,“ so Hera-Singh weiter, „und werde gefragt: ‚Was verkaufen Sie und wie viel wird es kosten?‘ Weil wir so kleine Mengen fangen, kann ich darauf antworten, dass die Fischerei sich mehr auf Nischenmärkte spezialisiert, die bereit sind, mehr zu zahlen.“

In einer Gemeinde, in der die Fischerei und davon abhängige Branchen (Verarbeitung, Transport, Einzelhandel und Gastronomie) 100 Menschen in Brot halten und 60 Prozent des Haushaltseinkommens ausmachen, brachte die MSC-Zertifizierung klare wirtschaftliche Vorteile – aber gab es auch ökologische Gewinne? „Wir haben unsere Fischerei schon vorher vorbildlich bewirtschaftet,“ sagt Hera-Singh. „Wir haben unsere Methoden im Laufe der Jahrzehnte mit Blick auf deren Nachhaltigkeit kontinuierlich geändert und verbessert. Denn wir wussten: Wer Beifang hat und Jungfische fängt, hat keine Zukunft. Was fehlte, waren quantitative Daten zu den Ergebnissen dieser Verfahren. Wir benötigten ein paar Männer auf unseren Booten, die den Rückwurf und den Beifang zählten.“

### Forschung und Finanzierung

Also beantragte die Fischerei Mittel zur Durchführung einer Beifangstudie, und die Gesellschaft für die Erforschung und Entwicklung von Fischereien (FRDC) gewährte eine zweijährige Zuwendung. „Sie wollten unsere Untersuchung vor allem deshalb fördern, will sie uns helfen sollte, die MSC-Zertifizierung zu erhalten. Das bundesstaatliche Forschungsorgan lobte: ‚Das ist eine ausgezeichnete Initiative für kleine Gemeindefischereien in Australien,‘“ so Hera-Singh.

Als sie das Zertifikat erhielten, war die Studie bereits am Laufen. Trotzdem werden die Ergebnisse der Fischerei helfen, eine Auflage zu erfüllen: Sie muss „Nachweise für die Zusammensetzung und den Umfang des Beifangs erbringen“ und „für alle wichtigen beigefangenen Arten, die im Rahmen des FRDC-Projekts ermittelt werden, Beobachtungsprogramme einrichten.“ Diese zwei Bedingungen sind symbiotisch miteinander verbunden – jede profitiert von der anderen.

“ Die beste Flossenfisch-Fischerei Australiens ist im Coorong – eine großartige Sache, auf die man wirklich stolz sein kann und die ein glänzendes Vorbild für andere Fischereien ist. Dank der Anerkennung durch MSC werden wir Verbrauchern eines Tages die Unsicherheit nehmen können, die beim Kauf australischer Fischerzeugnisse aus umweltverträglicher Herkunft vorherrscht. ”

Neil Perry, Koch und Geschäftsführer, Restaurant-Gruppe Rockpool, Australien



“ In Wirklichkeit werden die meisten westlichen Fischereien nicht nach biologischen oder nachhaltigen Kriterien bewirtschaftet, vielmehr erhält ein Sektor ein größeres Stück vom Kuchen als die anderen. Wir haben die Zertifizierung nach MSC-Standard hauptsächlich deshalb angestrebt, um die Politisierung des Fischereimanagements zu entschärfen und ein reineres Modell zu etablieren. ”

Garry Hera-Singh, Vorsitzender, Southern Fisherman's Association